

# lebens**blicke** Mürztal

Das Magazin der Lebenshilfe Mürztal für Kund\*innen, Mitarbeiter\*innen, Mitglieder und Freunde



Im Lebens.fluss

Wenn freie Gesten  
zu Bildern werden

Seite 8

Ja  
zur  
Inklusion

lebenshilfe  
Mürztal



Foto: Peter Mamminger

# Liebe Leserin! Lieber Leser!

Seit mehr als einem Jahr begleitet uns nun die Pandemie. Viele Bereiche unserer Arbeit mussten an die sich ständig verändernden Bedingungen angepasst werden. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Kund\*innen, Angehörigen, Mitarbeiter\*innen und Partner\*innen, für die engagierte und innovative Mitarbeit, gemeinsam haben wir die Krise bisher gut überstanden.

Wir nahmen die bestehenden Einschränkungen auch zum Anlass, nach innen zu blicken und unsere Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung weiterzuentwickeln. Denn unser Kernauftrag, Menschen auf ihrem höchstpersönlichen Weg qualitativ hochwertig zu begleiten, ist stets unser Ziel. Ob mit oder ohne Pandemie. Ab Herbst werden wir unser Aufgabengebiet mit der Schulassistenten erweitern. Diese Dienstleistung soll junge Menschen im Kindergarten und im Schulalltag dabei unterstüt-

zen, am Bildungssystem gleichberechtigt teilzuhaben. Ein weiterer wichtiger Beitrag zum Inklusionsgedanken.

Martin Krampfl hat sein berufliches Leben – trotz Corona - im vorigen Jahr völlig neu gestaltet: Von der Tischlerei in den Mürzer Werkstätten wechselte er in den Verkauf in die Feinschmeckerei in Kindberg Mitte. Er ist glücklich mit seiner Entscheidung und wickelt den Verkauf bereits weitgehend eigenständig ab. Eine Entwicklung, die auch uns stolz macht, denn sie zeigt, dass Menschen mit Behinderung, mit passender Unterstützung, vieles erreichen können. Erfahren Sie mehr auf Seite 12 und 13.

**Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen weiterhin die Zukunft der Lebenshilfe Mürztal zu gestalten!**

**Ihre Obfrau Anita Köck**

Stillstand? Kein bisschen!	Seite	3
Gemeinsam sind wir stark	Seite	4
Ich bin dann mal weg	Seite	5-6
Schachmatt statt alle Neune	Seite	7
Wenn freie Gesten zu Bildern werden	Seite	8
Schulbuffet NMS— Gemeinsam g'sund genießen	Seite	9
Nichts über uns ohne uns	Seite	10-11
„Veränderung schadet ja nie!“	Seite	12-13
Wohnst du noch, oder arbeitest du schon?	Seite	14-16
Selbstbestimmte Lebensführung — Persönliche Assistenz	Seite	17
Wir investieren in die Zukunft	Seite	18-20
Frühjahrsputz 2021 — wir, aktiv für die Umwelt	Seite	21
„Es passt genau in mein Lebenskonzept“	Seite	22
Girlpower bei den Dienstleistern	Seite	23
ICH BIN SCHÖN! — mit dm zu mehr Vielfalt in punkto Schönheit	Seite	24



Wir wünschen allen Kund\*innen, Angehörigen,  
Mitarbeiter\*innen, Partner\*innen und Freund\*innen  
der Lebenshilfe Mürztal

eine genussvolle **Sommerzeit!**

Bleiben Sie gesund!

# Stillstand? Kein bisschen!

Lockdown, Ausgangssperre, eingeschränktes soziales Leben. Manch einer möchte fast annehmen, dass alles still steht, derzeit wenig Entwicklung möglich ist. Aber wenn es eines in der Lebenshilfe Mürztal nicht gibt - dann Stillstand.



Zurzeit bewegt sich vieles: So konnte im Rahmen der betrieblichen Impfstrategie bereits eine erste Immunisierung vieler Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen erfolgen. Dadurch kann auch unser COVID 19-Präventionskonzept entsprechend angepasst werden und manche Erleichterung im Alltag rückt uns alle wieder ein Stück hin zur Normalität.

Besonders hervorheben möchte ich das Engagement unserer Mitarbeiter\*innen und Kund\*innen, die diese schwierige Zeit bis jetzt so

großartig gemeistert haben und mit großem Einsatz die Vorgaben unseres Präventionskonzeptes - vom Lüftungsprotokoll über Gesundheitschecks, bis hin zur detaillierten Dokumentation - sicherstellen. Auch konnten wir 2021 wichtige Schritte für die Zukunft realisieren: In der Werkstätte Kindberg wird derzeit unsere Gastroküche umgebaut. Aufgrund der steigenden Aufträge und den geänderten Hygienevorschriften wurde der bisherige Küchenraum um mehr als 20 m<sup>2</sup> ergänzt und neu strukturiert. Alle vorhandenen Küchenmöbel können weiterverwendet werden, zusätzlich erforderliche Geräte und Schränke werden das bisherige Mobiliar ergänzen. Über die Investitionsprämie des Bundes konnten wir Zuschüsse zu den angefallenen Kosten lukrieren.

Im Rahmen der Investitionsprämie und der LED Förderung des Bundesministeriums wurde die Beleuchtung in der Werkstätte Kindberg und in Teilen der Wohneinrichtungen auf LED umgerüstet. Diese Maßnahme senkt unsere monatlichen Stromkosten deutlich. Zusätzlich wurde eine adäquatere Ausleuchtung der Räume ermög-

licht – heißt: lebensfreundlichere Arbeitsstätten und Wohnräume. Im neuen Jahr rücken wir auch die Fortbildungen unserer Mitarbeiter\*innen in den Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit dem Qualifizierungsverbund „IQV Region Leoben-Murtal“, an dem auch die Lebenshilfen Bruck-Kapfenberg, Leoben und Judenburg, sowie die Diakonie de la Tour Steiermark beteiligt sind, werden zeitgemäße Schulungen angeboten und durchgeführt. Nicht nur in grundlegenden Inhalten wie Erste Hilfe, sondern auch in spezifischen Themen wie: Basale Stimulation, Kinästhetik, Demenz und Trisomie 21.

In dieser Ausgabe der lebens.blicke zeigen wir noch viele weitere engagierte Entwicklungen, die in der Lebenshilfe Mürztal, trotz Corona, durchgeführt werden. Vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement, über die aktive Selbstvertretung, bis hin zum Schulbuffet – jeder Fortschritt ist für sich spannend und zukunftsorientiert. Besonders erwähnenswert ist die Leistung der „Persönlichen Assistenz“, ein Angebot, das wir wachsen lassen wollen und welches wir mit einem Bericht in dieser Ausgabe näher vorstellen.

Es ist zu sehen, dass sich auch trotz Lockdown, Ausgangssperre und Corona vieles in der Lebenshilfe Mürztal bewegt. Gemeinsam gehen wir den Weg, geimpft, engagiert und voller Freude auf Normalität und ein unbeschwerteres Miteinander.

Ihr  
**Heinz Schlagbauer**  
Geschäftsführung  
der Lebenshilfe Mürztal

Seit 19. Mai ist das **Bistro-Cafe** im **lebens.laden** wieder für Sie geöffnet.

Das Team freut sich auf Ihren Besuch!

# lebens.laden

Unsere Öffnungszeiten  
Lebensladen & Bistro:  
Montag - Freitag 9.00 - 17.00 Uhr

lebens.laden, Bistro, Postpartner  
Roseggerstraße 30 / 8670 Krieglach  
03855 20380 282 /  
susanne.rosenmaier@lh-muerztal.at

# Gemeinsam sind wir stark

Gesunde Mitarbeiter\*innen, die Freude an der Arbeit haben, sind der wichtigste Bestandteil eines erfolgreichen Unternehmens. Die Lebenshilfe Müritz sorgt für gesundheitsfördernde Maßnahmen für Arbeitnehmer\*innen und Kund\*innen und erlangte das BGF-Gütesiegel, verliehen von der österreichischen Gesundheitskasse. 2022 soll das Gütesiegel auf jeden Fall erneuert werden.

**B**GM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) wird in der Lebenshilfe Müritz ganz groß geschrieben. Denn in beinahe jedem Unternehmen gibt es Faktoren, die Fehlbelastungen begünstigen und zu Erkrankungen führen können: Stress, wenig Bewegung, Kommunikationsschwierigkeiten und vieles mehr.

Projektkoordinatorin Barbara Kvas, die gemeinsam mit ihrem 6-köpfigen Gxund-team laufend für gesundheitsfördernde Maßnahmen sorgt, ist sich sicher, „dass es besonders wichtig ist, erste Warnsignale richtig zu deuten und rechtzeitig aktiv zu werden - sowohl bei sich selbst, als auch bei Kolleg\*innen und unseren Kund\*innen.“

„Mit MindGuard - Übungen stellen wir Mitarbeiter\*innen als auch Kund\*innen Methoden vor, die Spannungen lösen können und damit - im wahrsten Sinne des Wortes

- ein entspanntes und konstruktives Arbeitsklima fördern“, erzählt Barbara Kvas. MindGuard beruht auf dem Prinzip von betriebsinternen „Multiplikatoren\*innen“. Das sind Mitarbeiter\*innen, die einmalig von Experten in psychologischen Übungen ausgebildet werden und ihr erworbenes Wissen praktisch und theoretisch an alle Kolleg\*innen sowie Kund\*innen im Betrieb weiter geben.

„Neben MindGuard sind verschiedene Mobilisations- und Bewegungseinheiten auch in Coronazeiten regelmäßig möglich“, bekräftigt Barbara Kvas. Auch hier wird mithilfe von Multiplikator\*innen die Lust am Tun vermittelt.

Die Planung von Live-Fortbildungen und Gruppensporteinheiten (wie der M3M-Marsch oder der Herzlauf in Krieglach) gestaltet sich derzeit – aufgrund der Pandemie – schwierig. Onlinevorträge zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen werden nach wie vor angeboten. Im Turnsaal am Standort Kindberg stehen für Mitarbeiter\*innen und Kund\*innen verschiedenste Ausdauergeräte zur Verfügung – ab Herbst sollen diese wieder genutzt werden können. Auch sind für die Saison 2021/22 wieder viele gemeinsame Aktivitäten geplant: Ernährungsworkshops, tägliche Spaziergänge an der frischen Luft, Gesundheitschecks, 3erMarsch, Herbstlauf, Klettertraining, Radtouren und vieles mehr. Denn viele haben mittlerweile erkannt, dass Bewegung nicht nur Spaß macht, sondern auch das Wohlbefinden fördert.



Schlafenmassage: Stressabbau für das Gehirn

Auch die kulinarische Verpflegung des gesamten Teams wird unter gesundheitlichen Aspekten konzipiert und umgesetzt. Die Küchencrew der Lebenshilfe Müritz hat für diese umsichtige Arbeitsweise bereits die „Grüner Teller-Top Auszeichnung“ erköcht. Heißt: Ausgewogene, gesunde Menüs mit frischen, regionalen Produkten.

Interne Kommunikationsstrukturen wurden ebenso bearbeitet: Ein regelmäßiger Newsletter für Mitarbeiter\*innen sorgt ab sofort für ein transparentes Miteinander.

Vielen Dank ans Gxund-team, an Projektkoordinatorin Barbara Kvas, sowie ans Leitungsteam der Lebenshilfe Müritz für die moderne und umsichtige Personal- und Führungspolitik. Denn: Nur gesund kommen wir gemeinsam ans Ziel!



# Ich bin dann mal weg

Das „Heil des Menschen mit Leib und Seele“ war das Grundanliegen des Heiligen Dominikus. Das Kloster Kirchberg am Wechsel – eine dominikanische Gemeinschaft – steht allen Menschen offen, die einen Rückzugsort suchen, um sich zu erholen und innere Ruhe zu finden.

Kerstin Zechner hat dieses Angebot wahrgenommen. Im Oktober 2020 verbrachte sie 5 Tage im niederösterreichischen Konvent. Heuer möchte sie wieder dorthin, gleich für 2 ganze Wochen.

„Do war´s schön, a schönes Zimmer hab ich gehabt, da hab ich es genossen! ... Die Ruhe, das gute Mittagessen, den guten Kaffee...“, erzählt mir Kerstin Zechner mit leuchtenden Augen.

Doch wie kommt man drauf seine Seele in einem Kloster und nicht an einem Strand am Mittelmeer baumeln zu lassen? „Mich hat das schon immer fasziniert, das Klosterleben – ich habe Berichte im Fernsehen darüber gesehen – ich habe dann immer davon geträumt, selbst in einem Kloster leben zu können. Aber nur für eine bestimmte Zeit. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen Nonne zu werden.“

Gemeinsam mit ihrer Sozialbegleiterin Gertrude Kalbsschädl hat Kerstin ihren Traum von der Auszeit verwirklicht. Ein passender Konvent wurde gemeinsam ausgesucht und ein Kennenlern-Tag vereinbart. „Eine Nonne hat mir die Zimmer und die Räume gezeigt. Die Gänge und die Bilder die dort hängen – Jesusbilder und Heiligenbilder von früher – die haben mich fasziniert. Dann hab ich gewusst: dort will ich hin. Am 12. Oktober bin ich dann angereist, geblieben bin ich bis 16. Oktober.“

Über den erlebten Alltag im Kloster hat Frau Zechner viel zu berichten. Vor allem die tägliche Meditation hat ihr besonders gut getan: „In der Früh gehen die Nonnen in die



*Meditation ist nun auch Zuhause Teil ihres Alltags*

Kapelle und beten und machen Meditation. Da setzt man sich auf einen ganz niederen Sessel und muss dann die Augen zumachen und dann wartet ma a bissl, und dann fängt eine Nonne zum Lesen oder Singen an. Und da hört man zu – das ist superinteressant, und da kann man sich gut entspannen – sehr angenehm. Auch am Abend, vorm Abendessen, haben wir meditiert.“

Ihr Alltag war geprägt von Ruhe und Gleichmäßigkeit. „Ich habe oft Meditation gehabt, in der Küche mitgearbeitet, den Speisesaal aufgedeckt, und das Geschirr her- und weggeräumt. Vor dem Abendessen bin ich immer am Gang entlang spaziert. Und alle waren so freundlich und nett und wir haben viel gemeinsam gelacht. Und wenn man Probleme hat, kann man mit einer Schwester reden. Kein Fernseher, und nichts ist laut. Da fühl ich mich wohl und komme zur Ruhe.“

Begeistert war sie auch von den, im ganzen Gebäude verteilten, Heiligenbildern: „Die Schwestern malen auch Bilder – Jesusbilder. Das war sehr spannend, da durfte ich auch zusehen.“

Ob sie sich vorstellen kann als Klosterschwester zu leben? „Nein das kann ich mir gar nicht vorstellen, da würd ich mich nicht wohlfühlen – Nonne zu sein, das wär nix für mich. Ich hab ja auch meinen Job im G´schäft hier (Anmerkung: In der Feinschmeckerei), den möchte ich nicht aufgeben.“

Mitgenommen hat sie vor allem: Die Sehnsucht, an diesen Ort zurückzukehren. Diesmal gleich 14 Tage lang – „nicht als Nonne“, schmunzelt sie, sondern wieder „als Gast“. Wenn möglich im heurigen Sommer.

„Beim Abschied nach 5 Tagen war ich schon den Tränen nahe, gerne wär ich ein bisschen länger geblieben – es war wirklich schön dort, aber leider ist das nicht gegangen. Der Wechsel zurück nach Hause in die Gartengasse hat mich am Anfang schon sehr traurig gemacht.“

Verändert hat sich seit ihrer Auszeit auch persönlich sehr viel „Ich war früher so nervös und unruhig, das Einkehren ins Kloster hat mich viel ruhiger und zufriedener gemacht.“ Auch privat gibt's große Veränderungen: „Ich habe einen neuen Partner gefunden! Den Hannes aus Graz. Wir haben uns erst vor kurzem getroffen und ein Date miteinander gehabt. Er ist lieb und nett und witzig, wir waren Eis essen und sind spazieren gegangen, wir telefonieren regelmäßig! Und bald treffen wir uns wieder! – Ich bin glücklich. Und diesmal geh ich´s schön langsam an.“

## Ich bin dann mal weg

- Kerstin Zechner war im Oktober 2020 für 5 Tage in einem Kloster in Niederösterreich.
- Sie hat sich eine Auszeit genommen. Es hat ihr sehr gut gefallen.
- Das Mittagessen, die Ruhe, der gute Kaffee, die netten Klosterschwestern, es war schön, sagt Kerstin.
- Sie hat viele schöne Erinnerungen an diese Zeit im Kloster mit nach Hause genommen.
- Jeden Tag hat Kerstin mit den Klosterschwestern in der Kapelle gebetet.
- Da ist sie wirklich zur Ruhe gekommen.
- Die Klosterschwestern haben immer schöne Kirchenlieder gesungen, auch das hat Kerstin gut gefallen.
- Schön war, dass Kerstin ihre Probleme mit den Klosterschwestern besprechen konnte.
- Sie haben ihr immer zugehört.
- Am meisten haben Kerstin die Heiligenbilder gefallen.
- Die hängen in allen Gängen im Kloster und sind sehr schön.
- Kerstin hat auch mitgeholfen die Tische für das Mittagessen zu decken.
- Sie war bei dem täglichen Leben immer mit dabei.
- Kerstin möchte in diesem Jahr auch wieder ihren Urlaub im Kloster verbringen. Dieses Mal auch länger, weil es ihr so gut gefallen hat. Da kommt sie zur Ruhe und ist nicht mehr so nervös wie sonst immer.
- Nur als Klosterschwester möchte sie nicht leben.
- Ihr gefällt ihre Arbeit in der Feinschmeckerei sehr gut, das möchte sie noch lange machen.
- Nur eine Auszeit im Kloster nehmen, das möchte Kerstin auch weiterhin tun.



**Michaela Schögl**

**Dr. Christian Sauer**

Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Sparkassenplatz 1, A-8680 Mürzzuschlag  
Tel. und Fax: 03852/5158  
christian.sauer@medway.at

Ordinationszeiten: Mo, Fr: 8 - 12 und 14 - 17 Uhr  
Di: 8 - 13 Uhr, Do: 9 - 13 Uhr, Sa: 8 - 10 Uhr

# Schachmatt statt alle Neune

Die Freizeitassistenz der Mobilien Dienste ermöglicht Kund\*innen, (normalerweise) unter dem Schlagwort „Mach mit“, eine breit gefächerte Freizeitgestaltung. Doch Corona hinterlässt auch hier seine Spuren. Kegelbahnen? Tanzlokale? – Fehlanzeige! Ab sofort gilt: Einzelbegleitung statt Gruppenerlebnis.

Ausflüge in der Gruppe sind aufgrund der geltenden Corona-Maßnahmen ein Problem, da hier viele Personen aus unterschiedlichen Haushalten zusammentreffen würden. Zusätzlich sind die meisten Ausflugsziele geschlossen“, berichtet Thomas Rattinger, Leiter der Mobilien Dienste.

Julia Lissy ist begeistert vom Angebot der Freizeitassistenz: „Mit meinen Freizeitassistent\*innen gehe ich total gerne ins ECE shoppen, Kaffee trinken und Eis essen. Derzeit gehen wir aber nur hin, wenn ich dringend etwas einkaufen muss. Zum einen wegen der Gefahr einer Ansteckung mit Corona und zum anderen, weil das „Drumherum“ einfach fehlt. Shoppen ohne Pausen und Kaffee: Da fehlt was! Außerdem bin ich gerne unter Leuten, aber derzeit ist ja nichts los. Ich hoffe, dass es im Sommer besser wird und wir wieder „normal“ einkaufen gehen können – mit Kaffee!“



Julia Lissy ist begeisterte Mach Mit - Konsumentin

Julia hat schon vieles im Rahmen der Freizeitassistenz erlebt, sie war regelmäßiger Gast am „Pius-Ball“ in Bruck und am „Tunten-Ball“ in Graz. Auch Theaterbesuche standen öfters am Programm. Doch derzeit ist bekanntlich auch auf dem Gebiet der Kunst und Kultur Sendepause.

„Also heißt’s sich was einfallen zu lassen, das Freizeitprogramm auf die bestehende Situation und die persönlichen Präferenzen kreativ abzustimmen“, ist Thomas Rattinger mitsamt Team überzeugt.

Und Julia hat für sich schon ein Ersatzprogramm herausgepickt und dabei gleich eine neue Leidenschaft entdeckt:

„Wir spielen jetzt öfter Spiele bei mir zu Hause. „Schnapsen“ und „Staberlpoker“. Derzeit spiele ich mit André (Freizeitassistent André Rumpold) viel Schach. Ich mache auch einen Onlinekurs, damit ich

besser werde, denn ich will André, der als Jugendlicher in einem Schachklub war, endlich mal schlagen! Auch ein Schachturnier möchte ich irgendwann einmal spielen.“

„Im Moment bieten wir über die Freizeitassistenz hauptsächlich Einzelbegleitung an. Wenn Kund\*innen und deren Angehörigen die Decke auf den Kopf zu fallen droht, sind wir für einen Spaziergang, einen kleinen Ausflug ins Grüne, sowie für einen Spielenachmittag – ganz nach persönlichem Wunsch – stets zur Stelle.“

**COVID-Maßnahmen-konforme Freizeitassistenz? Ja sicher!**

**Melde Dich bei uns:**

Thomas Rattinger  
Mobile Dienste/Freizeitassistenz:  
03865 / 2477-600  
oder schreib ihm einfach:  
[thomas.rattinger@lh-muerztal.at](mailto:thomas.rattinger@lh-muerztal.at)



# Wenn freie Gesten zu Bildern werden

Franz Dunst ist seit 2020 im Atelier Nahtloskunst tätig. Er ist an jedem grafischen und malerischen Medium interessiert und probiert vieles aus. Mittlerweile hat er bereits eine große Anzahl an Werken mit unterschiedlichen Medien (Bleistift, Kugelschreiber, Buntstifte, Gouachefarben, usw.) erarbeitet. Er ist ein sehr selbstbewusster Mann, der weiß was er will. Hr. Dunst braucht Unterstützung beim Herrichten seines Arbeitsplatzes, wobei er seine „künstlerischen Werkzeuge“ stets selbst auswählt. Wenn er eine Farbwechslung vor-

nehmen will, oder seinen Begleiter\*innen sein entstandenes Werk zeigen möchte, tut er dies lautstark kund.

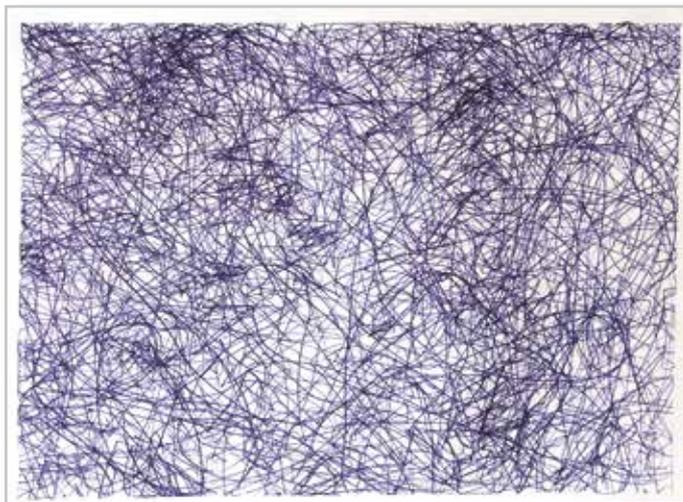
Seine Strichführung ist sehr eigenwillig. Die Linien sind gezackt, rund in Kurven und Schlingen, und verlaufen in unterschiedlichsten Längen. Bei den Buntstiften ist ihm ein regelmäßiger Farbwechsel sehr wichtig. Auch das gibt er uns lautstark bekannt, und lässt seine Begleiter\*innen durch seine Gestik wissen, welche Farbe er als nächstes nutzen will. Durch die übereinander geschichteten Linien in

unterschiedlichen Farben erhalten seine Graphiken eine starke Räumlichkeit, welche durch die unterschiedlichen Strichstärken noch zusätzlich betont wird.

Bei seinen Kugelschreibergraphiken sind es durch feine Linien verdichtete Bereiche, welche dem Bild insgesamt eine Spannung verleihen.

Einige seiner Werke werden ab Juni im Rahmen einer Ausstellung, im Kolleg für Sozialpädagogik Augustinum, in Graz zu sehen sein.

*Christine Posch*



Mein

seit 1905

**e**werk  
kindberg



[www.ewerk-kindberg.at](http://www.ewerk-kindberg.at)

Immer  
für mich  
da!

Stromerzeugung  
Stromhandel  
Verteilernetz  
Elektrotechnik

# Schulbuffet NMS – Gemeinsam g'sund genießen

Seit Dezember 2016 betreibt die CESA-GmbH das Schulbuffet in der Mittelschule Peter Rosegger in Müzzuschlag. Ein gesundes und ausgewogenes Jausenangebot, für Schüler\*innen und Lehrpersonal, lag dem Team rund um Sozialbegleiterin Christine Fürstl schon immer am Herzen. Doch heuer wollen sie die nächste Stufe erklimmen und sich das Label „Gemeinsam g'sund genießen“ holen.

Diverse Gesundheits- und Ernährungsberichte zeigen, dass das Essverhalten von Jugendlichen (aber auch von Erwachsenen) verbesserungswürdig ist: So essen gerade einmal 40 % der Schüler\*innen täglich Obst, nur ein Drittel täglich Gemüse. Ebenso ein Drittel frühstückt nie vor Schulbeginn. Darüber hinaus gelten mindestens 17 % der Jugendlichen als übergewichtig und adipös - Tendenz steigend.

Das vom Gesundheitsfonds Steiermark initiierte Programm „Gemeinsam g'sund genießen“ will diesem Trend österreichweit entgegenwirken. Gemeinsam mit den Betreiber\*innen von Schulbuffets, sowie der Schulleitung, soll ein ausgewogenes und vor allem gesundes Angebot erstellt und umgesetzt werden.

„Im März haben wir den Kooperationsvertrag unterzeichnet, zeitgleich haben wir unser bisheriges Angebot unter die Lupe genommen und schon so einiges aussortiert“, berichtet Christine Fürstl. Eistee und stark zuckerhaltige Getränke wurden kurzerhand aus dem Sortiment genommen und durch gesunde Alternativen ersetzt. Auch sind ab sofort vermehrt Milchprodukte in den Kühlvitrinen zu finden. Doch dies ist erst der Anfang.

Gemeinsam mit Styria Vitalis – sie sind im Rahmen der Initiative mit der Betreuung der Schulbuffets vor Ort betraut – wird gerade ein standortspezifisches Ernährungs- und Versorgungskonzept erarbeitet.



Dabei gilt es nicht nur den strengen Richtlinien von „Gemeinsam g'sund genießen“ zu entsprechen, sondern auch den Geschmacksnerv der Schüler\*innen zu treffen.

„Für die Lebenshilfe Müzztal ist „Gemeinsam g'sund genießen“, neben der „Grünen Küche“ und dem „Grünen Teller“ ein weiteres Kooperationsprojekt mit Styria Vitalis. Es ist ein weiterer Schritt in Richtung bewusster und gesunder, aber auch nachhaltiger Ernährung. Wie schon in den Werkstätten der Lebenshilfe Müzztal, soll sich der Fokus des Schulbuffets ebenso auf saisonale und regionale Einkaufsstrategien und auf gesündere Angebote richten. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag zu bewusstem Essverhalten. Wichtig ist uns natürlich die konstruktive Zusammenarbeit mit Schüler\*innenvertretern, der Schulleitung, als auch dem pädagogischen Personal.

– Nur gemeinsam können wir diesen Weg gehen“, bekräftigt Wolfgang Kuhnhold, Leitung Werkstätten, das ambitionierte Vorhaben.

Das Team des Schulbuffets - Katharina Heindl, Sigrid Hölbfer und Natalie Chladek - freut sich auf die neue Herausforderung. Sie beschäftigen sich schon intensiv mit den Richtlinien und erproben, unter fachlicher Anleitung von Köchin und Sozialbegleiterin Christine Fürstl, Alternativrezepte. Also: Vollkornmehl statt Weißmehl, Trockenfrüchte anstatt Zucker und Obstsalate anstelle von Schokoriegeln.

– Die Aufgabe ist keine leichte Sache, denn nicht alles was gesund ist, steht auf der Wunschliste der Schüler\*innen. Viel Aufklärungsarbeit ist hier von Nöten – in Form von schmackhaften Probchen und gezielter Kommunikation.

„Durch Schüler\*innen - Befragungen soll unser engagiertes Team vor Ort dabei unterstützt werden, das bestmögliche Angebot bereitzustellen zu können“, ergänzt Kuhnhold.

Bis Ende des Jahres soll das Angebot umgestellt werden und das Label „Gemeinsam g'sund genießen“ das Buffet auszeichnen. Parallel dazu wird auch am visuellen Gesamtauftritt des Schulbuffets gefeilt, eine coole junge Lounge soll es werden, ein hipper Ort mit leckeren und gesunden Snacks.

**Wir wünschen viel Erfolg!**

# Nichts über uns ohne uns!

Das Team der Selbstvertretung startete 2021 aktiv ins neue Jahr: In den Mürzer Werkstätten wurden gleich 3 neue Haussprecher gewählt. Via Videokonferenz werden brennende Themen mit den Selbstvertreter\*innen der LH4you, dem Selbstvertretungs-Zentrum mit Sitz in Wien und vielen weiteren Selbstvertreter\*innen aus ganz Österreich bearbeitet.

**K**ennen Sie Personen in der Politik mit Behinderung? Warum gibt es so wenige? Haben Sie die Behinderten-Sprecher\*innen der Parteien schon mal in den Medien gesehen? Wie wird man Politiker\*in? – Fragen über Fragen die das österreichweit vernetzte Selbstvertreter-Team beschäftigt.

## Das gemeinsame Fazit ist klar und deutlich:

Es braucht ein Umdenken. Menschen mit Behinderung können etwas. Menschen mit Behinderungen wissen viel. Menschen mit Behinderungen haben viele Fähigkeiten. Das Umdenken dauert lange. Und es ist sehr langsam. Es gibt eine Barriere. Wie kommen Menschen mit Beeinträchtigung in die Politik? Menschen mit Behinderungen werden nicht gefragt. Es wird ihnen oft keine Chance gegeben.

Hinzu kommt: Nur wenige Behinderten-Sprecher\*innen der Parteien sind auch Selbstvertreter\*innen. Dafür muss man nämlich selbst wissen, um was es geht. Man muss selbst eine Beeinträchtigung haben. Es gibt nur eine Behinderten-Sprecherin, die gleichzeitig auch Selbstvertreterin ist, das ist Kira Grünberg von der ÖVP. Viele Selbstvertreter\*innen arbeiten in Tages-Strukturen. Sie wissen wenig davon, wie sie in der Politik mitarbeiten könnten. Das muss sich ändern.

Denn: Viele Themen müssten in der Politik besprochen werden. Zum Beispiel: Pension für Menschen mit Behinderungen und barrierefreie Medien. Heißt: Zeitungen, Radio, Fernsehen für alle. Denn wer in der

Politik mitreden möchte, muss auch informiert sein.

Die aktive Auseinandersetzung mit globalen Themen ist für Selbstvertreterin Karin Troiss und ihrem Team der erste Schritt – im nächsten soll gemeinsam überlegt werden, wie diese Hindernisse abgebaut werden können.

Parallel dazu wird auch nach Innen geblickt. Regelmäßig finden Gespräche mit Geschäftsführer Heinz Schlagbauer statt, um Barrieren und Einschränkungen im unmittelbaren Umfeld aufzuspüren und zu bearbeiten. „Wir haben mittlerweile eine sehr gute Gesprächsbasis mit der Leitung entwickelt, Heinz Schlagbauer hat für unsere Themen immer ein offenes Ohr“, erzählt Karin Troiss.

Und auch das Selbstvertreter-Team wurde verstärkt: Eigentlich waren die Haussprecherwahlen der Mürzer Werkstätten schon für Frühjahr 2020 geplant. Dank Corona hat sich das Wahlereignis bis in den Jänner 2021 verschoben.

Gewählt wurden Erika Tieber als Haussprecherin, Mathias Hörtnner und Claudia Stiegler als Stellvertreter\*innen, sowie Bernhard Sauer als Schriftführer. Wie sie sich in ihrer neuen Rolle zurechtfinden?

## Ein Gespräch mit Erika Tieber und Mathias Hörtnner, geführt von Michaela Schögl:

*„Ich bin der Hörtnner Matthias, mir gefällt es sehr Haussprecher-Stellvertreter zu sein. Ich arbeite mit Erika Tieber sehr gut zusammen. Ich mag sie sehr gern. Manchmal schleudert es sie aufgrund der vielen Arbeit – aber*

*ich bin dann für sie da. Das passt gut für mich.“*

**Michaela:** „Wie geht es Dir mit Deiner neuen Rolle als Selbstvertreter?“

**Matthias:** „Ich bin glücklich damit. Ich hab sowas früher schon mal gemacht, mich interessiert diese Arbeit sehr. Mir taugt es Verantwortung zu übernehmen. Ich denke viel über Dinge nach. Manchmal bin ich etwas nervös, wenn ich mir nicht sicher bin, was ich sagen oder denken soll, das ist jetzt anfangs etwas schwierig, weil ich nie genau weiß, was auf mich zukommt. Aber das wird schon.“

**Michaela:** „Wie nehmen Dich Deine Kolleg\*innen nun wahr – hat sich da etwas verändert?“

**Matthias:** „Mein Vorgänger hat meiner Meinung nach zu wenig weitergebracht, Probleme und Themen wurden zwar aufgeschrieben, aber es ist nix passiert. Das hab ich nicht so gut gefunden. Ich will das anders machen. Das spüren meine Kolleg\*innen auch. Ich will nicht nur reden, sondern auch was umsetzen. Mir ist es auch wichtig, Informationen an Kollegen weiterzugeben, ich will das ordentlich machen. Das taugt mir auch.“

**Michaela:** „Erika, wie geht es dir als Haussprecherin?“

**Erika:** „Sehr gut geht es mir. Ich fühle mich ganz anders, und ich bin so stolz auf meine Kolleg\*innen, dass sie mich gewählt haben. Das berührt mich sehr. Ich bin auch froh, dass sie so ein Vertrauen zu



Matthias Hörtnner, Bernhard Sauer, Claudia Stiegler und Erika Tieber vertreten ab sofort die Belange ihrer Kolleg\*innen

mir haben. Ich bemühe mich zu tun was geht. Die neue Rolle hat vieles sehr verändert. Die Kolleg\*innen gehen jetzt ganz anders auf mich zu.“

**Michaela:** „Ich habe auch das Gefühl, dass ihr ziemlich gut mit der Leitung könnt – dem Wolfgang (Werkstättenleiter) und dem Heinz (Geschäftsführer). Weil das hat ja Auswirkungen auf das gesamte Haus.“

**Matthias:** „Ich habe gerade mit Wolfgang ein Gespräch über diverse Themen gehabt, wie's da weiter läuft. Die Zusammenarbeit funk-

tioniert sehr gut. Manchmal muss ich gleich zum Heinz gehen, weil der in einigen Bereichen mehr verändern kann. Diese Chance muss man wahrnehmen.“

**Michaela:** „Ok. Das heißt euch geht's gut mit eurer neuen Position. Ich habe das Gefühl, dass ihr beide auch sehr gut zusammenarbeitet und euch ziemlich gut austauscht.“

**Erika:** „Ja ich frag auch mal jemanden, wenn ich unsicher bin – manchmal red' ich zuerst mit einem Begleiter drüber, z.B. mit Dir und dann mit Matthias.“

**Matthias:** „Erika hat mir schon ein paarmal was anvertraut, das sehr wichtig ist und solche Dinge sage ich auch nicht weiter. Ich hab meinen Kodex. Alles was Kolleg\*innen mir als Haussprecher anvertrauen und die Selbstvertretung betrifft, das bleibt bei mir – weiter gebe ich nur das, was wichtig ist. Auch an die Karin gebe ich nur das weiter, was nötig ist – wenn irgendwas passieren könnte zum Beispiel. Aber sonst, was ich und Erika besprechen, geht gar niemanden was an.“

**Erika:** „Ich bin auch so stolz drauf, dass auch meine Begleiter und alle so ein Vertrauen in mich haben.“

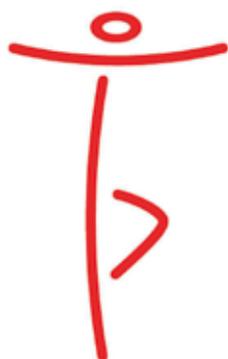
**Michaela:** „Absolut, ich find es auch schön mit euch zusammenzuarbeiten, ich genieße auch, dass ihr was weiterbringen wollt.“

**Erika:** „Wir sagen auch danke dafür. Ihr seid unsere Mentoren.“

**Matthias:** „Du und die Lisi ihr seid auch immer da für uns, wenn wir Unterstützung brauchen.“

**Michaela:** „Danke, das ist auch unsere Aufgabe!“

**Vielen Dank fürs Gespräch und viel Erfolg in eurer neuen Rolle!“**



**Dr. Ulrike Thonhofer**

Ärztin für Allgemeinmedizin  
Privat und alle Kassen

Hauptstraße 13, 8650 Kindberg

Tel.: 03865/3391

Fax 03865/3391 - 15

E-Mail: ordination@thonhofer.cc

www.thonhofer.cc

Mo 15.00-18.30 Uhr | Di + Do 7.00-12.00 Uhr | Mi 15.00-17.30 Uhr | Fr 7.00-11.00 Uhr  
und nach Terminvereinbarung

Geriatric | Palliativmedizin | Akupunktur | Hypnoakupunktur  
Raucherentwöhnung | Vorsorgeuntersuchungen | Manualmedizin  
Mutter- Kind- Pass- Untersuchungen | ÖÄK- Fortbildungsdiplom  
ÖÄK- Diplom | Psychosoziale Medizin | Notarztdiplom

# „Veränderung schadet ja nie!“

Seit Oktober 2019 gibt es die Feinschmeckerei mitten in Kindberg. Ein schicker Laden - geführt von der Biodemeter-Leopold KG - der sich ganz und gar dem Verkauf von regionalen Produkten inkl. nachhaltiger Verpackung verschreibt. Martin Krampfl ist für den Verkauf weitgehend alleine zuständig.



Martin Krampfl ist glücklich mit seinem Jobwechsel

Waschmittel abfüllen, Produkte einräumen, Waren übernehmen, Rechnungen schreiben und auch mal die Regale abwischen“, erzählt mir Martin Krampfl stolz, „das ist nur ein Teil meiner Aufgaben.“

Vor eineinhalb Jahren hantierte Martin noch mit der Kreissäge in der Holzwerkstatt der Mürzer Werkstätten. Dann wurde ein Arbeitsplatz in der Feinschmeckerei, und dieses Angebot ließ er sich frei nicht entgehen. „Ich hab gedacht ich probiers, ist ja nix verhaut, Veränderung schadet ja nie.“ Mittlerweile ist Martin Krampfl überzeugt die „richtige“ Entscheidung getroffen zu haben.

„Mir taugt’s hier voll, in 2 Jahren werde ich sechzig, bis zu meiner Pension möchte ich weiterhin im Verkauf bleiben.“

Sorgfältig reiht er die Wurst- und Milchprodukte von den regionalen landwirtschaftlichen Betrieben nach Datum in die Kühlvitrine.

„Wenn etwas verkauft wird, muss immer nachgeschichtet werden – hier muss man ganz besonders aufs Ablaufdatum achten. Oder, wenn was aus ist, dann muss bestellt werden“, erklärt er mir. Zahlreiche Produkte von über 40 regionalen Lieferanten führt die Feinschmeckerei nun schon im Sortiment. Darunter auch ganz besondere Schmankerl wie: Reis aus der Untersteiermark (Ja! - den gibt’s tatsächlich: [www.steirischerreis.at](http://www.steirischerreis.at)), traditionelle Käferbohnen aus Klöch und edle Wildwürste aus den Alpen.

Auch die Warenübernahme ist Martins Aufgabe. Selbständig überprüft er Lieferschein und Wareneingang, und bepreist sämtliche Produkte gemeinsam mit Kollegin Kerstin Zechner. Im Anschluss werden die Waren in die Vitrinen und Regale geschichtet. „Ganz wichtig ist es auch, die Bestellungen im Kopf zu haben“, erzählt mir Martin – „die pack ich dann zusam-

men und richt’ sie zur Abholung im anderen Kühlschrank her. Wenn dann die Kundschaft kommt, dann hol ich sie.“

Die Renner im Laden sind nach Martins Einschätzung „die Joghurts, der Topfen und die Jausenprodukte in der Kühlvitrine. Da bin ich ständig am Nachschichten und Nachräumen. Empfehlen kann ich aber vor allem die Hartwürstel.“ Auch der Empfang und die Bedienung der Feinschmecker-Kund\*innen fallen in Martins Aufgabengebiet. Geringfügige Unterstützung erfährt er hier (noch) von seinen Begleiter\*innen. Was, wann geliefert wird und welche Schmankerl demnächst für kurze Zeit erhältlich sind, darüber ist er stets im Bilde. Das inklusive Verkaufsteam hat sich bereits eine effiziente Arbeitsstruktur zurechtgelegt.

„Bereits vor Ladenöffnung wird gemeinsam besprochen was, wann



erhältlich ist, was bestellt werden muss und welche frischen außer-tourlichen Produkte demnächst zum Verkauf angeboten werden können. Zum Beispiel frische Blutwurst oder Geselchtes - Kundenservice also!", kommentiert Sozialbegleiterin Barbara Kvas. Sie unterstützt Martin Krampfl seit einem Jahr intensiv. Fit für den Verkaufsalldag, lautete die Devise in punkto Förderung.

Und was machst du am liebsten, Martin? – Schmunzelnd antwortet er mir „Pause!“ und lacht herzlich. „Am meisten taugt mir der Verkauf von den Keramikprodukten aus der Werkstätte Kindberg, weil die gefallen mir so gut und da erzähl ich den Leuten das dies Werke von der Lebenshilfe sind und vor allem, wieviel Arbeit da dahintersteckt.“

„Martin ist im letzten Jahr, mit den Herausforderungen, sehr gewachsen, er kommuniziert gerne mit den Kund\*innen und hat auch schon Stammgäste“, stellt Begleiterin Barbara Kvas fest.

Irmgard Konrad kommt ins Geschäft. Sie hat zwar heute frei, besucht ihre Verkaufskolleg\*innen aber auch an ihren arbeitsfreien Tagen. „Wir sind ja mittlerweile wie eine Familie“, tuschelt sie mir zu.

Gleich darauf läutet das Telefon. Herr Ledam, seinerseits Lieferant vom bäuerlichen Betrieb Gram-



Bei der wöchentlichen Warenübernahme ist höchste Konzentration gefragt

melhofer, steht vor der Tür. Heißt: Exquisite Frischkäsepralinen in leckeren Geschmacksrichtungen warten auf ihre Übernahme. Martin Krampfls Einsatz ist nun gefragt – die Waren samt Kontrolle übernehmen, Lieferschein bestätigen, bepreisen und in die übliche Verkaufsstruktur einbinden. Und das alles völlig selbständig.

Herr Ledam zeigt sich begeistert: „Die Zusammenarbeit mit Herrn Krampfl funktioniert wirklich toll und völlig problemlos. Er übernimmt die Waren, kontrolliert alles, übergibt mir das Leergut. Ich

finde es bereichernd, dass die Feinschmeckerei den Verkauf mit einem derartigen Sozialprojekt verknüpft. Ich persönlich finde es sehr wichtig, dass Menschen mit Behinderung in die Berufswelt integriert sind.“

Es ist 16.00 Uhr. Viele Kund\*innen wurden heute von Martin Krampfl bedient. Jetzt ist Geschäftsschluss – jedoch noch nicht Arbeitsschluss. Das Wechselgeld muss noch herausgezählt werden. Eine Aufgabe, die Martin stets fehlerlos erledigt, denn mit Zahlen, da kennt er sich auch super aus.

**biodemeter**

Genuss Gesundheit Wohlbefinden

Hauptstraße 30, 8650 Kindberg, Tel.: 03865 / 3509  
e-mail: bio@biodemeter.at



**Die Feinschmeckerei**

einfach nachhaltig - regional - CO<sub>2</sub>-neutral - sozial

Hauptstraße 56 | 8650 Kindberg

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr  
und 14.00 - 16.00 Uhr | Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

# Wohnst Du noch, oder arbeitest Du schon?

In Zeiten der Coronakrise ist vieles anders. In der Arbeitswelt, im sozialen Leben und im Alltag sowieso. Ein Bericht über Homeoffice, Digitalisierung und wie Technik uns in diesen Zeiten das Leben ein bisschen erleichtert.

Die Verwaltung – das administrative Herz der Lebenshilfe Müritz – verrichtet tagtäglich wertvolle Arbeit. Von der Personalverrechnung bis hin zur Buchhaltung und Abwicklung von Förderungen, das 7 köpfige Team sichert den reibungslosen Ablauf der Organisation. Egal ob Pandemie oder nicht. Und doch ist einiges anders.

Claudia Schaffenrath und Daniela Stückelschwaiger haben das letzte Jahr die meiste Zeit zuhause verbracht. Nicht weil sie auf Langzeiturlaub sind, sondern weil sie ihr Büro kurzerhand in die eigenen vier Wände verlegt haben. Der Grund dafür: die verfügbaren Büros die an und für sich für 2 Mitarbeiter\*innen konzipiert sind, können, ob des Corona-Präventionskonzeptes, derzeit nur von einer Person genutzt werden.

Wir haben beide Verwaltungsmitarbeiter\*innen gefragt, wie sich das Arbeiten von zuhause aus so anfühlt, was Ihnen besonders fehlt, und wo sie die Vorteile von Homeoffice sehen.

Claudia Schaffenrath ist für die teilstationäre und stationäre Verrechnung mit den Sozialhilfeverbänden verantwortlich. Auch wickelt sie alle Versicherungsangelegenheiten ab und bearbeitet so nebenbei auch noch allgemeine Verrechnungen. Ein ziemlich umfassendes Aufgabengebiet also, welches sie nunmehr seit 27. Oktober 2020 hauptsächlich daheim erledigt.

„Unser Esszimmer ist seit Oktober mein fixer Arbeitsplatz. Ich habe



*Claudia Schaffenrath erledigt ihre Arbeitsaufträge coronabedingt seit Oktober 2020 von Zuhause aus*

das Glück, dass wir einen weiteren Essplatz haben, so kann ich meine Arbeit „liegen“ lassen und muss nicht täglich weichen. Auch mein Mann arbeitet teilweise von zuhause aus – aber wir können uns das räumlich gut einrichten, wir haben auch ein Arbeitszimmer.“

Nur fallweise ist sie für wenige Stunden in der Firma. Meistens nachmittags. Einerseits um Dokumente abzulegen andererseits um wichtige Post abzuholen. „Da tausche ich mich mit meinen Kolleg\*innen auch schon mal über hofseitige Sekretariatsfenster aus“, erzählt sie mir schmunzelnd. Doch wo sieht sie die Vorteile und was fehlt ihr?

„Der Morgen fühlt sich auf alle Fälle stressfreier an – ich muss nicht außer Haus und kann mich ganz entspannt an meinen Arbeitsplatz

begeben. Und vor allem genieße ich die Ruhe in meinen eigenen vier Wänden und arbeite dadurch sicherlich konzentrierter. Ich bin da auch sehr diszipliniert, halte meine übliche Arbeitszeit ein und meine Routine am Morgen ist dieselbe wie in Nicht-Homeoffice Zeiten. „Mit Laptop auf der Couch“ ist gar nicht mein Arbeitsstil. Doch frühmorgens nicht die Haare föhnen zu müssen – diese Freiheit gönnt mir schon.“

Einen weiteren Vorteil sieht sie in der allgemeinen Digitalisierung des Verwaltungswesens. „Die Lebenshilfe Müritz ist technisch sehr gut aufgestellt – dadurch ist reibungsloses Homeoffice erst möglich. Informationen und Daten werden grundsätzlich via E-mail übermittelt, die Zettelwirtschaft fällt damit großteils weg. Für mich wird die Arbeit dadurch strukturierter und

kann effizienter bewältigt werden“, ist sie überzeugt. Auch der telefonische Austausch mit den Kolleg\*innen und der Geschäftsführung findet regelmäßig statt.

Aber sie berichtet auch von den Nachteilen, die das Homeoffice mit sich bringt: „Das allgemeine Geschehen in der Firma bleibt mir derzeit natürlich verwehrt. Keine Kaffeepause mit den Kolleg\*innen, kein Plauscherl mit Kund\*innen, niemand, der mir auf dem Weg ins Büro einen schönen Morgen wünscht. Der soziale Kontakt fehlt mir am meisten – denn die Lebenshilfe Müritzal ist ein sehr familiärer Betrieb.“

Daniela Stückelschwaiger hat ebenso monatelange Homeoffice Erfahrung, genauer gesagt seit November 2020. Bei ihr ist die Situation jedoch eine andere: Nicht nur sie erledigt ihre Arbeit zuhause, sondern auch ihre schulpflichtige Tochter.

Ihr Heim-Büro hat sie sich im Schlafzimmer eingerichtet. Auf den ersten Blick ein eher unüblicher Ort. „Da kann ich alles stehen und liegen lassen und blockiere nicht unseren Wohnbereich. Vor allem kann ich dort sehr konzentriert arbeiten und werde von nichts abgelenkt.“ Von zuhause aus verrechnet sie die Leistungen der Mobilen Dienste, kümmert sich um

den Zahlungsverkehr und um die Abwicklung von Förderungen.

„Dadurch, dass wir technisch so gut ausgerüstet sind, funktioniert das Homeoffice sehr gut. Mir fehlt jedoch der persönliche Kontakt – ich bin zwar ständig im telefonischen Austausch mit den Kolleg\*innen aber die Beziehung zu den Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen bricht im Homeoffice natürlich vollständig weg.“

Eine besondere Herausforderung war für sie die Einschulung ihrer Tochter Anna in die Volksschule, inklusive Homeschooling. „Wir sind gemeinsam an meinem Büroplatz gesessen – ich habe meine Arbeit verrichtet und sie mit Unterstützung ihr Lernpaket erledigt. Zur gleichen Zeit ist auch noch mein Sohn in die Berufsschule gekommen, auch mit Homeschooling. Das war ziemlich stressig und herausfordernd – nicht nur für mich, sondern für die ganze Familie.“

Als Vorteil sieht sie vor allem die Zeitersparnis, da die Fahrt zur und von der Arbeit wegfällt, sowie die flexible Arbeitszeitgestaltung. „Die ist insbesondere bei schulpflichtigen Kindern ein Vorteil.“

„Und: das Schminken in

der Früh entfällt – auch ein Zeitfresser“, ergänzt sie mit einem Lacher.

„Eine digitale Buchhaltung führt zu mehr Übersicht, Klarheit und Zeiteffizienz. Die Verwaltung der Lebenshilfe Müritzal ist technisch am Stand der Zeit und kann dadurch flexibel und modern reagieren. Laptop, Datenbank, Docking Station, digitale Infrastruktur und vorwiegend elektronische Abläufe - so steht dem Homeoffice nichts im Wege. Von der Lohnverrechnung, über sämtliche Abrechnungen bis hin zur Buchhaltung, - alle Prozesse sind an jedem Ort möglich.“

**Heinz Schlagbauer,  
Geschäftsführer**



Homeoffice und Homeschooling an einem Arbeitsplatz - ab und an eine ziemliche Herausforderung!

# A. MOCK

HAUSTECHNIK GMBH

**GAS • WASSER • HEIZUNG • SOLAR  
BIO-ANLAGEN & WÄRMEPUMPEN**

8662 St. Barbara • Grazer Straße 42  
Tel. 03858-3850 • Fax 03858-3850-4  
verkauf@mock.at • www.mock.at

## Wohnst du noch, oder arbeitest du schon?

- Die Verwaltung der Lebenshilfe Mürztal hat viele Aufgaben.
- Sie müssen sich um die Buchhaltung und noch vieles mehr kümmern.
- Normalerweise kommen die Mitarbeiter der Verwaltung nach Kindberg in die Lebenshilfe arbeiten.
- Aber das ist in der Coronakrise nicht möglich.
- Claudia Schaffenrath und Daniela Stückelschwaiger arbeiten von zu Hause aus.
- Das nennt man Home Office.
- Sie erzählen, wie es ihnen dabei geht.
- Claudia Schaffenrath erzählt, dass sie viele Aufgaben hat, die sie für die Lebenshilfe erledigen muss.
- „Ich arbeite in meinem Esszimmer mit dem Computer, da muss ich nicht immer alles wieder wegräumen“, sagt sie.
- Nur manchmal kommt sie in die Lebenshilfe, meistens am Nachmittag.
- Sie erzählt weiter, dass sie am Morgen keinen Stress hat, da sie ja zu Hause arbeitet.
- Das kann sie, wenn sie will, auch in der Jogginghose machen.
- Aber Claudia fehlen ihre Kollegen und die Kunden.
- Mit denen redet sie schon sehr gern.
- Das kann sie nicht, wenn sie zu Hause arbeitet.
- Das macht sie manchmal schon traurig.
- Bei Daniela Stückelschwaiger ist es ein bisschen anders.
- Sie hat auch noch eine Tochter, die in die Schule geht.
- Auch Daniela arbeitet von zu Hause aus für die Lebenshilfe.
- Bei ihr steht der Computer im Schlafzimmer.
- Da hat sie am meisten Ruhe und kann auch alles liegen lassen.
- Ihre Tochter braucht auch Platz, weil sie genauso zu Hause lernen muss.
- Und ihr Sohn ist in der Berufsschule, auch er lernt zu Hause.
- Daniela erzählt auch, dass sie ihre Kollegen und die Kunden vermisst.
- Sie redet gerne mit ihnen.
- Das kann sie jetzt nicht machen.
- Nur manchmal telefoniert sie mit Kollegen, wegen der Arbeit.
- Daniela meint noch, dass sie keinen Stress am Morgen hat.
- Das mag sie auch wegen ihrer Kinder.
- Und sie muss sich nicht schminken für die Arbeit, sagt sie und lacht dabei.

**Michaela Schöggel**



# Selbstbestimmte Lebensführung – Persönliche Assistenz

**Die Persönliche Assistenz ist ein Konzept zur inklusiven, selbstbestimmten Lebensführung. Menschen mit Behinderung entscheiden selbst über Art, Dauer und Zeitpunkt der Unterstützung und haben so die Gestaltung ihres Lebensentwurfes selbst in der Hand.**

Eigene Vorstellungen, eigene Ziele, eigene Entscheidungen und eine selbstbestimmte Gestaltung des Alltags werden so zum selbstverständlichen Bestandteil der eigenen Lebensplanung.

Die persönlichen Assistent\*innen unterstützen Menschen mit Behinderung bei täglichen Handgriffen im Haushalt, bei der Körperpflege und der Erhaltung der Gesundheit, in der Freizeit und überall dort, wo sie benötigt werden. Dabei sind die Kund\*innen keine passiven Hilfeempfänger sondern aktive Auftraggeber: „Assistent\*innen führen unter Anleitung des Assistenznehmers jene Tätigkeit durch, die sie/er aufgrund der Behinderung nicht verrichten kann“, beschreibt Thomas Rattinger, Leiter der Mobilien Dienste diese Unterstützungsleistung.

Herr Roman Steinwender wohnt in Kapfenberg, ist Rollstuhlfahrer und nimmt seit Jänner 2020 die Leistung Persönliche Assistenz der Lebenshilfe Mürztal in Anspruch. Bis zu 3mal die Woche unterstützen ihn seine Assistent\*innen dort wo es von ihm gewünscht wird: im Haushalt und in der Freizeit. Seine Assistent\*innen hat er sich selbst ausgesucht, denn für ihn ist es wichtig, dass die „Chemie“ stimmt. Herr Steinwender hat klare Vorstellungen davon, wie seine Unterstützer\*innen sein sollen: „Lustig, spontan und vor allem flexibel! Langweilig und unzuverlässig geht gar nicht.“

Schon viele besondere Momente hat er mit seinen Assistent\*innen erlebt. Ganz besonders hat er einen Ausflug auf den Grazer Schloßberg in Erinnerung – dort wollte er schon immer mal hin.

André Rumpold studiert an der Karl Franzens Universität in Graz, ist persönlicher Assistent und schätzt diese Arbeit sehr: „Das Schöne an dieser Dienstleistung ist, dass es sich weniger nach Arbeit, sondern viel mehr wie ein Zusammentreffen guter Freunde anfühlt. Der Job ist sehr abwechslungsreich, die Kund\*innen bestimmen wo´s langgeht. Ich persönlich habe immer das Ziel eine gute gemeinsame Zeit zu verbringen, das finde ich besonders wichtig.“

In Anspruch nehmen können die Persönliche Assistenz geschäftsfähige Menschen mit Sinnes- und Bewegungsbehinderungen ab dem

18. Lebensjahr. Finanziert wird diese Dienstleistung über ein Persönliches Budget (Antrag bei der Behörde), welches Menschen mit Behinderung in die Lage versetzt, selbstständig außerhalb von stationären Einrichtungen zu leben und die benötigten Assistent\*innen zu finanzieren.

Sie leben in einem Privathaushalt und haben Interesse an der persönlichen Assistenz? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Wir unterstützen Sie bei der Beantragung des Persönlichen Budgets und sorgen für eine/n passende/n persönliche/n Assistenten/tin. Sie bestimmen, WER Sie WIE, WO und WANN unterstützt.

**Mobile Dienste /  
Persönliche Assistenz**  
Thomas Rattinger  
+43 (0)3865 / 2477-600  
thomas.rattinger@lh-muerztal.at



*Persönliche Assistenz: Menschen mit Behinderung sind aktive Auftraggeber*

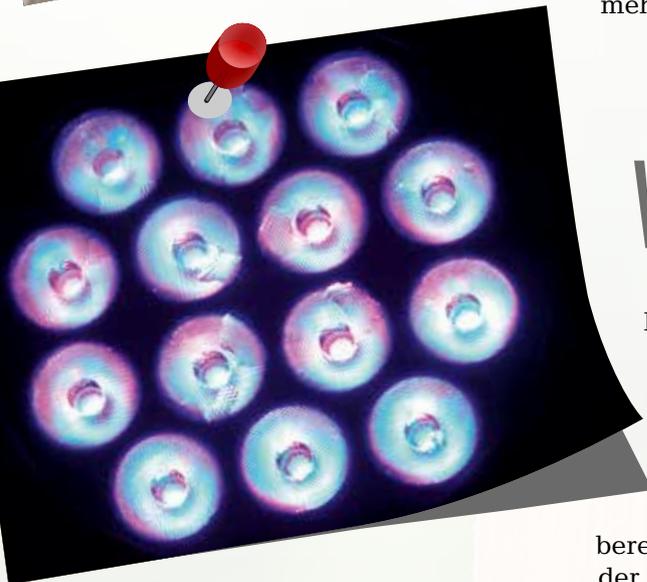
# Wir investieren in die Zukunft

## Renovierungsarbeiten in der Gartengasse



Das adaptierte Einfamilienhaus in der Gartengasse, 800 Meter vom Ortskern Kindberg entfernt, bietet seit 2014 Bewohner\*innen ein Zuhause und den Luxus, weitgehend selbstständig wohnen zu können.

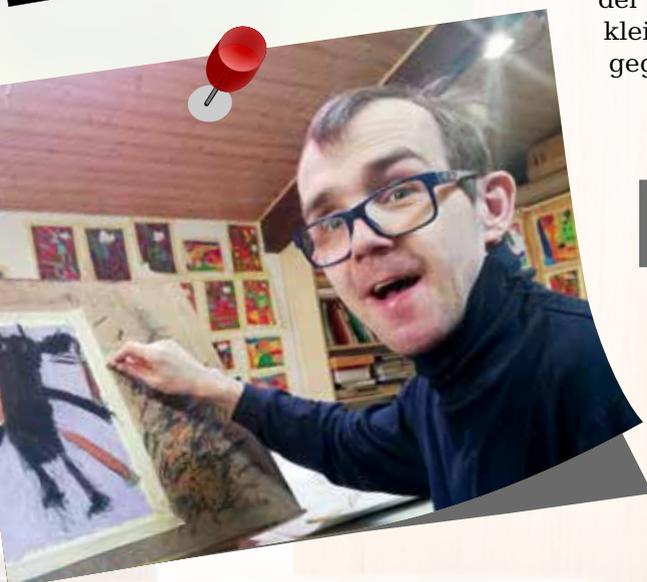
Das Wohnhaus wird 2021 einigen Renovierungsarbeiten unterworfen. Ende März wurden in den Kellerräumen neue, strapazierfähige Böden verlegt, auch der für alle zugängliche Hobbyraum wird - gemeinsam mit den Bewohner\*innen - neu gestaltet. Das Gartentor wurde technisch ebenso überholt und erhielt einen neuen Farb-anstrich. Im Mitarbeiter\*innen-Büro sorgt ab sofort eine LED-Lampe für mehr Licht und weniger Stromkosten.



## Wohngemeinschaft

In der WG wurden, in einigen Räumen (Küche, Wohnzimmer, etc.), neue LED Lampen montiert. Nicht nur um eine bessere Beleuchtung zu erreichen sondern auch um flächendeckend mehr Stromkosten zu sparen. Denn LED Lampen erreichen bis zu 88% Stromeinsparung im Gegensatz zu einer „normalen“ Glühlampe.

Das Gemeinschafts-Wohnzimmer erhielt eine neue „alte“ Couch – bereitgestellt vom Second Hand Laden der Mürzer Werkstätten. Im Zuge der Renovierungsarbeiten erhielt das Badezimmer eine neue Deckenverkleidung und die in die Jahre gekommenen Badezimmermöbel wurden gegen neue ausgetauscht.



## NAHTLOSKUNST – für besseres Licht im Atelier

Alle alten Stromfresser - Neonröhren - wurden im Jänner gegen LED-Leuchten ausgetauscht. Da macht das künstlerische Tun gleich noch mehr Spaß!

# Frischer Look für das Empfangsbüro in Kindberg

Die Dienstleister der Mürzer Werkstätten haben gemeinsam mit Haus-techniker Andreas Brunnhofer ganze Arbeit geleistet. Die alten Einbaumöbeln wurden gegen neue (vorhandene) ausgetauscht, und auch die Wände erhielten einen frischen Anstrich. Komplettiert wird der neue Look von 2 Werken aus dem Atelier NAHTLOSKUNST. Die Graphiken von Monika Schmiedhofer und Renate Gradwohl sind echte Hingucker im „neuen alten“ Empfangsbüro!



# Mit mehr Wissen in die Zukunft

Die Lebenshilfe Mürztal und die CESA GmbH nehmen am vom AMS geförderten IMPULS-Qualifizierungsverbund 2021/2022 teil.

Ein Impuls-Qualifizierungsverbund, kurz IQV, ist ein Netzwerk mehrerer Unternehmen, mit einem klaren Ziel: Gemeinsam maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahmen für Ihre Arbeitskräfte zu planen und durchzuführen. Bereits fix für den Herbst geplant: Grundkurs Basale Stimulation. Weitere fachspezifische Fortbildungen sind in Planung.

# Mehr IT für effiziente EDV

Ob Homeoffice oder Telemeting – adäquate Hard- und Software ist gefragt. Um den sich ständig verändernden Anforderungen gerecht zu werden wurden im ersten Quartal dieses Jahres 8 Laptops angekauft. Auch die mittlerweile veralteten Smartphones wurden getauscht. Samsung und ZTE – Geräte sorgen nun für gute Erreichbarkeit und Handling. Und: auch die Selbstvertretung wurde mit einem neuen eigenen Gerät ausgestattet.





# Chip statt Schlüssel

Sowohl die Eingangstüren als auch ausgewählte Innentüren der Werkstätte Kindberg, sowie der Verwaltung, wurden im Jänner mit einem elektronischen Schließsystem ausgestattet. Jeder Mitarbeiter erhielt einen Chip. Die umgerüsteten Türen können unterschiedlich programmiert werden, dies bedeutet auch, dass individuelle Zugangsberechtigungen vergeben werden können. Außerhalb der Öffnungszeiten sind die Türen nun automatisch geschlossen, als Fluchtweg jedoch durchgehend verfügbar. Die moderne Schlüsselversion hat viele Vorteile und schließt auch versicherungstechnisch eine Lücke.

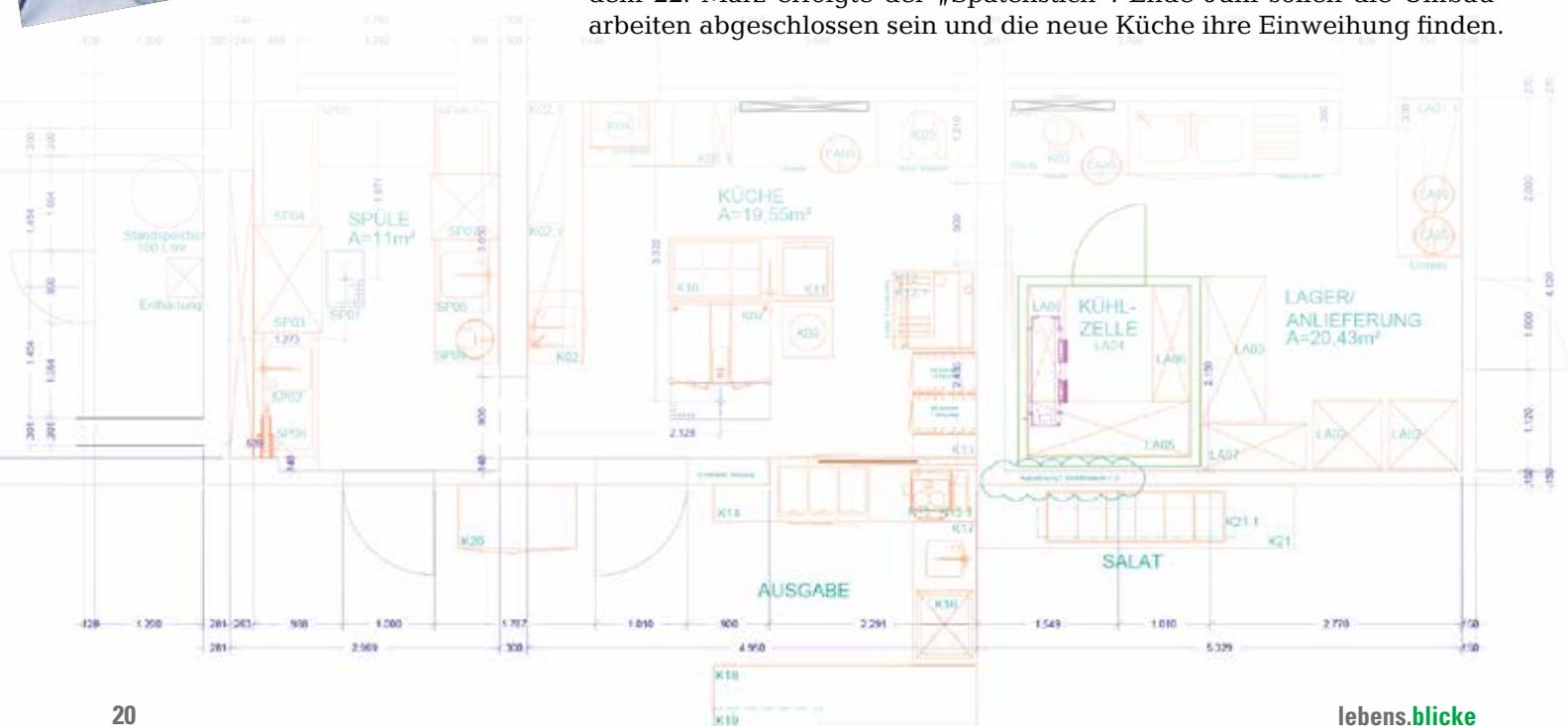


# Küchenumbau am Standort Kindberg

Die Küchencrew am Standort Kindberg zaubert täglich um die 140 Menüs – nicht nur für Mitarbeiter\*innen und Kund\*innen, sondern auch für externe Partner\*innen. Um ein effizienteres Arbeiten zu ermöglichen und in Summe auch mehr Partner mit kulinarischen Angeboten verwöhnen zu können, wurde bereits im Vorjahr mit der Planung einer neuen, größeren Gastküche begonnen.

Die bestehende Küchenausstattung kann fast zur Gänze weiterverwendet werden und wird zusätzlich durch moderne Geräte ergänzt.

Ende Februar 2021 wurde der Projektablauf festgelegt, am Montag, dem 22. März erfolgte der „Spatenstich“. Ende Juni sollen die Umbauarbeiten abgeschlossen sein und die neue Küche ihre Einweihung finden.



# Frühjahrsputz 2021 – wir, aktiv für die Umwelt

**Auf den täglichen Spaziergängen fiel Kunde Manuel Schwengerer, Mitglied der House-Sitter-Gruppe am Standort Kindberg, immer wieder auf, dass viel Müll am Straßenrand liegt.**



Flaschenkapseln, Styropor, Schrauben, Muttern, Stoffreste, Hundegackerl mit und ohne Sackerl, und vieles mehr.

Besonders tragisch: oftmals lag der Müll gleich am Boden neben den öffentlichen Mülleimern.

Auch Spaziergängern ist der aktive Einsatz der Truppe für die Umwelt aufgefallen – da gab's viel Lob und einige Dankeschöns.

Karl Kohlbacher, Theresia Bruggraber, Iris Udl, Manuel Schwengerer, Anja Hebesberger und Alexander Hölbling sind sich einig, dass sie diese Aktion nun öfter machen wollen. Auch wenn's teilweise „ein bissl angstrengend und dreckig war“, stellte Alexander fest. Alleamt empfanden ihren Einsatz als sinnvoll für die Gesellschaft und vor allem für die Natur.

Im Radio hörte er dann von der Aktion „der große steirische Frühjahrsputz“ der Abfallwirtschaft Steiermark. Kurzerhand beschloss das Team an dieser Aktion teilzunehmen.

Eine ganze Woche lang waren sie im April unterwegs. Täglich wurde eine andere Strecke von achtlos weggeworfenem Müll bereinigt. Ausgerüstet mit Greifzangen (Leihgabe vom Wirtschaftshof der Stadtgemeinde Kindberg, Danke!), großen Frühjahrsputzaktionssäcken, einem Einkaufstrolley und natürlich Handschuhen haben sie insgesamt knapp 30 kg Müll zusammengesammelt und fachmännisch entsorgt.

Gefunden wurden Kabel, Dosen, Zigarettensammel und -schachteln, Flaschen, Holz, Papier, Taschen-

tücher, eine angebrannte Jacke, jede Menge Plastik, Zuckerlpapier, Lutscherstiele, Metallteile, Glas,



*Knapp 30 kg Müll hat das engagierte Team in einer Woche zusammengesammelt.*

# „Es passt genau in mein Lebenskonzept“

**Die Lebenshilfe Mürztal kann jedes Jahr auf junge Menschen zählen. Ob als Zivildienstler oder Absolvent\*innen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ).**

**D**as ist wichtig und gut – denn ohne sie wäre die Soziale Arbeit nicht das, was sie ist: Nämlich bereichernd und impulsbringend. Manuel Taberhofer hat 2020 seinen Zivildienst in den Mürzner Werkstätten und im Bereich Wohnen absolviert. Mit 1. Mai 2021 wechselt er fix ins Wohnhaus-Team der Lebenshilfe Mürztal. Was ihn dazu bewogen hat im Sozialbereich Fuß zu fassen? Ein Email-Interview.

**Hallo Manuel, vielen Dank dass Du Dir Zeit für uns nimmst, und uns etwas über Dich und Deine Entscheidung erzählst. Was war Deine Motivation für „Zivildienst statt Bundesheer“?**

Die Arbeit bei der Lebenshilfe Mürztal hat genau in mein Leben gepasst. Damals hab ich noch nicht gewusst, dass diese Entscheidung meinen zukünftigen Lebensweg dermaßen beeinflusst.

**Warum die Arbeit mit Menschen (mit Behinderung)?**

Ich habe lange Zeit auf Baustellen verbracht – da herrscht ein sehr rauher Ton. Da geht's ums Abliefern und das Menschliche bleibt da oft auf der Strecke. Und in der Lebenshilfe hab ich erfahren, dass das Arbeiten mit Menschen super Spaß macht und die Kolleg\*innen total der Hammer sind. Die Teamdynamik hat mich begeistert, und die Arbeit selbst empfinde ich als sehr angenehm und super bereichernd.

**Aus welchem Berufsfeld kommst Du ursprünglich?**

Ich habe im April 2020 meine Ausbildung zum Platten- und Fliesenleger abgeschlossen und im Juli meine LAP bestanden. Mein Erstberuf

war Fleischfachverarbeiter, den ich nur 5 Monate ausgeübt habe – aber trotzdem viel Erfahrung sammeln konnte. Das ist schon ein starker Kontrast zur Sozialen Arbeit. Ich habe am 1. April 2020 in der Werkstätte in Mürzzuschlag meinen Zivildienst begonnen, und habe dann im Wohnbereich gearbeitet. Meine Aufgaben waren sehr vielseitig, vom Wäsche waschen bis hin zum Plauschen und Karten spielen mit den Kund\*innen. In dieser Zeit habe ich erlebt, dass die Arbeit mit Menschen total Spaß macht und mich eben dazu entschieden, diesen Berufsweg einzuschlagen.

**Hat es auch Momente gegeben wo Du Dich überfordert gefühlt hast?**

Ein bissl überfordert war ich zu Beginn - weil es eine völlig neue Erfahrung für mich war.

**Du beginnst am 1. Mai im Bereich Wohnen – und absolvierst berufsbegleitend deine (neue) Ausbildung?**

Ja ich fange ab 1. Mai im Bereich Wohnen zu arbeiten an, und ich habe mich dafür entschieden weil ich mich echt gut gefühlt habe während meines Zivildienstes - und ich glaube, dass auch die Kund\*innen und Kolleg\*innen sich mit mir sehr wohl gefühlt haben. Seit März 2021 absolviere ich die berufsbegleitende Ausbildung im Ausbildungszentrum Wielandgasse, Graz.

**Was glaubst Du, welche Haltung ist wichtig um professionell im Sozialbereich Fuß zu fassen?**

Ich glaube, man sollte ohne Vorurteile an die Sache rangehen, ein gutes Einfühlungsvermögen haben, gut zuhören und beobachten können, und vor allem Geduld und Akzeptanz mitbringen. Es geht ja um die Zusammenarbeit mit Menschen. Menschen, die eigene Erfahrungen und Persönlichkeiten haben, denen man dabei hilft, ihr Leben leichter zu bewältigen. Die Werte die mir im Umgang mit Menschen wichtig sind? Ein ehrlicher und respektvoller Umgang.

**Was sagt Dein soziales Umfeld zu Deiner beruflichen Entscheidung?**

Meine Eltern und Verwandten stehen voll hinter mir und finden, dass ich super in den Sozialbereich passe und ein gutes Einfühlungsvermögen habe. Ich wünsche mir für meine neue berufliche Zukunft viel Glück und lasse mich überraschen was auf mich zukommt!

**Danke für's Gespräch!**



# Girlpower bei den Dienstleistern

**Die Dienstleister – ein inklusives Team, welches mitunter monströse Kästen samt Hausrat aus aufgelassenen Wohnungen räumt, den Sperrmüll entsorgt, einen 2nd Hand Shop betreibt, Räume und Gartentore farblich neu gestaltet und Grünflächen mäht.**

**A**npacken ist hier gefragt. Seit geraumer Zeit wird die bisher männerlastige Crew von einer jungen Frau ergänzt, die souverän mit Bus und 3 m-Anhänger rückwärts fährt und mithilfe ihres Teams auch mal eine Einbauküche vom 3. Stock ins Automobil befördert.

Seit Oktober 2020 hat sich im Team der Dienstleister so einiges geändert. Sozialbegleiter Rupert Hafenscherer ging in den wohlverdienten Ruhestand. Ein Nachfolger wurde gesucht. Elisabeth Koch, seit 7 Jahren Mitarbeiterin des Bereiches Wohnens, nahm diese Chance wahr. „Die Ausschreibung hat mich gleich angesprochen – ich wollte nach 7 Jahren im Wohnbereich eine berufliche Abwechslung. Es hat einfach gerade in mein Lebenskonzept gepasst“, erzählt sie mir begeistert. Mittlerweile hat sie sich schon eingelebt und genießt die Erfahrungen, die sie mit ihrem Team täglich erlebt. Und doch ist es nicht so leicht, sich als kleine zierliche Frau im traditionell männerlastigen Berufsfeld zu behaupten.

„Seit mittlerweile 25 Jahren gibt’s die Dienstleister – und bisher war das ein reines Männerteam. Es ist ja nicht nur so, dass ich super „Hänger“ fahren kann, sondern, dass ich auch handwerklich vielseitig bin und noch dazu ziemlich kräftig. Auch manche männliche Auftraggeber sind oft überrascht, wenn ich da bei Räumungen auftauche. Viele glauben, dass ich die Sekretärin des Teams bin und wollen mir dann beim Runtertragen helfen.“ erzählt sie schmunzelnd.

Auch ihre Arbeitskollegen mussten sich ein bisschen umgewöhnen. Denn wie soll dies mit so einer kleinen Frau funktionieren? „Natürlich geht mir manches nicht so

leicht von der Hand wie meinen männlichen Teamkollegen. Jörg (Anmerkung: Sozialbegleiter Jörg Goldbrunner) hat mich anfangs sehr unterstützt und mich gut in die Arbeitsstrukturen eingewiesen. Ich kann mich mittlerweile blind auf meine Kollegen verlassen. Es ist ein superkonstruktives „Miteinander“, schwärmt sie.

Auch über ganz besonders berührende Erlebnisse kann sie mittlerweile erzählen. Eine Dame, die sie vor zwei Jahren privat in einer schwierigen Situation unterstützt hat, ist mittlerweile verstorben und sie wurde mit ihrem Team beauftragt, die Wohnung zu räumen.

„Es war sehr berührend für mich zu sehen, wie diese Person gelebt hat – das finde ich bei Wohnungsräumungen immer eine sehr emotionale Situation. Ganz einfach deshalb, weil man die Präsenz dieser Menschen so stark wahrnimmt. Bei Räumungen gehen wir prinzipiell mit sehr viel Respekt und Gefühl an die Arbeit heran.“

Matthias Hörtnner ist seit 2009 Anpacker bei den Dienstleistern. Wie er die Zusammenarbeit mit der neuen Kollegin sieht?

„Die Lisi ist vui nett. Und es geht mittlerweile gut. Aber ich musste mich erst umgewöhnen. Die meiste Zeit hab ich ja mit dem Bert zusammengearbeitet. Jetzt ist vieles anders. Für mich passt das – das Vertrauen ist da. Manchmal hat auch sie einen schlechten Tag und flucht schon mal, wenn der Hänger nicht so tut wie sie will. Ich denk sie braucht noch a bissl Zeit, um sich einzufinden. Aber ich mag sie gern.“



Und auch Kollege Christian Eiter hat was zur Zusammenarbeit zu sagen: „Ab und zu hab ich an bissl an Streit mit ihr. Ich bin es vom Bert gewöhnt, schnell zu arbeiten. Da bremst sie mich a bissl. Und montags kann sie schon mal an schlechten Tag haben – aba des is ba mir ab und zu ah ned anders.“

**Sie brauchen Unterstützung in der Wohnungsräumung? Ihr Sperrmüll muss entsorgt werden? Sie sind auf der Suche nach Second Hand - Mobiliar?**

**Das Team der Dienstleister ist für Sie da!**

**Kontaktieren sie uns unter  
03852 / 6770-206  
Mo bis Do von 8.00 – 15.30 Uhr  
Fr von 8.00 – 13.30 Uhr**

# ICH BIN SCHÖN! - mit dm zu mehr Vielfalt in punkto Schönheit

Zum 45. Jubiläum von dm entsandte das Unternehmen eine ganz besondere Ausschreibung: 45 Projekte wurden gesucht, die Menschen zusammenbringen und Initiativen fördern, die die Welt ein Stück weit bunter und besser machen.



Für eine bessere Welt.  
{ MITEINANDER }  
dm

Ich bin schön

**A**uch wir nahmen an der Ausschreibung teil: „Ich bin schön“ soll Menschen mit Behinderung einen Tag lang die eigene Schönheit bewußt machen.

Denn: Menschen mit Behinderung entsprechen meist nicht dem normierten Schönheitsideal. Oft werden sie von der Gesellschaft auf ihre Behinderung reduziert. Dieser Umstand hat enorme Auswirkungen auf den Selbstwert, sowie auf die Identitätsentwicklung der betroffenen Menschen. Mit dem Projekt „Ich bin schön“ will die Lebenshilfe Mürztal Menschen mit Behinderung die Möglichkeit geben, mit Beauty-Professionisten zusammenzuarbeiten, und dabei sich selbst und ihren Körper neu zu entdecken.

Das Projekt wurde Mitte März von der dm-Jury als Gewinnerprojekt

nominiert! Die Umsetzung ist im Sommer geplant. Voraussichtlich 10 Kund\*innen aus dem Bereich Wohnen werden an diesem außergewöhnlichen Vorhaben teilnehmen können.

Einen Tag lang die eigene Schönheit zelebrieren! Ob eine neue Frisur, ein Tages- oder Abendmakeup, eine perfekte Maniküre oder ein fesch getrimmter Bart - ganz nach Belieben kann von unseren Kund\*innen (Menschen mit Behinderung) ein individueller Wohlfühl- und Beautytag geordert werden.

Das frisch gepflegte Ich wird im Anschluss auch ins rechte Licht gerückt: Der Prozess wird mit viel Liebe zum Detail von Profifotograf Klaus Morgenstern begleitet und als umfassende Dokumentation in der Herbstausgabe der lebens.blicke publiziert.

Mit ICH BIN SCHÖN wollen wir gemeinsam mit dm das gesellschaftliche Bild von Menschen mit Behinderung konterkarieren, festgefahrene Vorurteile herausfordern, und nachhaltig aufbrechen. Denn: Vielfalt ist schön!

## Impressum:

Die Lebenshilfe Mürztal dankt allen Betrieben und Kooperationspartner\*innen für die Unterstützung in Form von Inseraten, Werbung und Sponsoring!  
Preis: Freie Spenden und Werbung sind willkommen!  
Bankverbindung: Steiermärkische SPK  
IBAN: AT43 2081 5083 0000 3988

Herausgeber:  
lebens.blicke ist ein unabhängiges Magazin der Lebenshilfe Mürztal, Friedhofgasse 6  
8650 Kindberg.  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Heinz Schlagbauer, Geschäftsführer  
Konzept und Redaktion:  
Tamara Katalin Böhm  
Satz und Druck:  
Druck-Express Tösch GmbH